

und wird in dem Urbarium, welches Graf Berthold VII. von Henneberg 1317 anlegte, als zehnte Cent der Pflüge Coburg aufgeführt. Da Graf Berthold ein treuer Anhänger Kaiser Ludwigs des Bayern war, so erhielt er von diesem mancherlei Beweise seiner Gunst, und darunter auch i. J. 1333 für Königsberg die Marktgerechtigkeit, eine für jene Zeit hoch zu schätzende und der materiellen Entwicklung der betreffenden Städte sehr förderliche Errungenschaft. Von den zwei Thoren der Stadt stand das untere an der Stelle der jetzigen Hauptkirche; vor demselben theilte sich der Weg, indem er rechts an einem Kloster der Augustiner vorüber nach Unfinden und nach Rügheim, gerade aus nach Haßfurt führte. Links von dieser Haßfurter Straße, also wie dieses aus Gründen der Sicherheit und des Raumes auch anderswo geschah, außerhalb der Stadt und vor der Stadtmauer war der Platz für solche Märkte, welche viele Leute herbeizuziehen pflegten, vornehmlich für die Getreidemärkte. Da indessen durch den zunehmenden Verkehr auch die Zahl der Bevölkerung sich erhöhte und der Raum innerhalb der Stadtmauer zu eng wurde, so erbaute Bertholds Sohn Heinrich VIII. (1340 — 1347) die jetzige Pfarrgasse, welche noch im 16. Jahrhundert die Neue Gasse hieß. Ihre steigende Wohlhabenheit benützten die Bürger dazu, sich und ihrer Stadt mehr und mehr Freiheiten und Privilegien zu erwerben.

Eine Gräfin Sophie von Henneberg heiratete Albrecht von Brandenburg, Burggrafen von Nürnberg, und brachte ihm die Städte Hildburghausen, Schmalkalden, Eisfeld, Ammerstadt, Heldburg, Königsberg, Rißingen u. a. als ihre Ausstattung mit. Albrecht ernannte die Ritter Albrecht Förtisch von Thurnau und Konrat von Seckendorf